Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 4 (1782)
Heft: 12

Artikel: Dionisius und der Reiche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dionisius und der Reiche.

In Sirakus war einst ein reicher Mann,
Der hatte seinen Schatz vergraben.
Man zeigt es dem Tirannen an;
(Ein Nachbar könnte wohl das Ding verrathen haben;)
Kurz: Dionis schickt Häscher auf den Platz,
Und raubt ihm seinen ganzen Schatz.
Der arme Mann! — Zum großen Glücke
Blieb ihm ein kleiner Rest zurücke,
Den er sonst wo verbarg.

Nach einer fernen Stadt
Zieht er mit dem, was er gerettet hat.
Was thut er da? Empfängt etwa die Erde
Die Baarschaft wieder? — Ey nicht doch!
Das wäre tumm. Ja, wohl! damit auch dieses noch
Ihm über Nacht geraubet werde?

Ein Landgut kauft er sich: spart weder Fleiß noch Geld,
Er düngt, besäet, baut sein Feld,
Macht urbar was versäumt gelegen;
Und so gelangt er bald zum vorigen Vermögen.

Ey, wenn nur Dionis es diesmal nicht erfährt! —
Doch hier kömmt ein Befehl. Laß sehn was er bedeute!
Was anders, als daß ihn der Fürst zu sich begehrt.
Hab ich es nicht gedacht! Er riechet neue Beute.

Mit schwerem Herzen kehrt der gute Mann
Nach Dionisens Stadt zurücke,
Und sieht sein schönes Gut schon wie verloren an.

Ich wünsche dir, spricht der Tirann,
Zu deinem neuen Reichtum Glücke.
Auch freuet mich, daß meine That
Bei dir so gut gefruchtet hat.
Ich habe dir beweisen wollen,
Daß wenn das Glück uns wohl gewollt,
Wir das uns anvertraute Gold
Gebrauchen, nicht verscharren sollen.
Besitze nun dein Gut in Ruh.
Hier steht der Schatz den du vergraben,
Nimm diesen auch dazu;
Izt bist du würdig ihn zu haben.